

Buch des Monats September 2022

Imre Reiner und Paul Appel: Garten im Herbst. Frankfurt a. M./Bern 1964

Standort: 72 145

Die Stadtbibliothek besitzt mehrere Schriften und Kunstdrucke von Imre Reiner, der unter die großen Graphikdesigner der Moderne zählt. Sein künstlerisches Schaffen reicht jedoch von der Malerei bis zur Schriftgestaltung. Passend zum anbrechenden Herbst zeigen wir den bibliophilen Druck "Garten im Herbst": Acht Lithographien fangen Pflanzen und Früchte am Ende des Sommers ein, sie werden begleitet von Gedichten des Lyrikers Paul Appel.

Imre Reiner, 1900 in Vršac geboren (in der Vojvodina, heute Serbien, damals zum Königreich Ungarn gehörig), hatte ein bewegtes Leben: Schon mit fünfzehn Jahren verlässt er die Eltern, die damals in Timișoara leben, um während des Ersten Weltkriegs eine Ausbildung zum Bildhauer in Zlatna (heute Rumänien) zu absolvieren. Nach dem Besuch der Kunstschule in Budapest wandert er aufgrund der Revolution in Ungarn nach Deutschland aus und wendet sich der Malerei und Graphik zu. Während seines Studium an der Kunstgewerbeschule Stuttgart wächst sein Interesse an der Buchgestaltung: Illustration, Schriftgestaltung und Graphikdesign. Imre Reiner bleibt immer nur kurze Zeit an einem Ort, lebt zwei Jahre in den USA, arbeitet in Stuttgart als Industriedesigner für Mercedes, unternimmt Studienreisen nach Paris, in die Bretagne und in die Toskana. Schließlich zieht er nach Paris, wo er 1931 die Graphikdesignerin Hedwig Bauer heiratet, die er Jahre zuvor in Stuttgart kennengelernt hatte. Das Paar lässt sich noch im gleichen Jahr in der Villa Sassa in Ruvigliana bei Lugano nieder.

In einem Brief an George Wittenborn aus dem Jahr 1946 kommt die Heimatlosigkeit zum Ausdruck, die der jüdisch-ungarische Imre Reiner auch noch in Ruvigliana empfindet: "Ich war ein ungarischer Bürger, während des Nazi Regimes in Ungarn habe ich meine Staatsangehörigkeit verloren, die ich jetzt nur zeitweise wiederbekommen habe. Ich bin weder Ungarisch noch Schweizerisch, Ich bin quasi ein Niemand. Und ich bin ganz gewiss kein Schweizer, um der ganzen Schweiz will!" Reiner erhält 1950 die Schweizer Staatsbürgerschaft, pflegt aber keine Verbindungen zu anderen Schweizer Bildenden Künstlern und Graphikern der Zeit, wie zum Beispiel Max Bill, Mitbegründer der Hochschule für Gestaltung in Ulm.

In Ruvigliana arbeitet Reiner produktiv an Buchillustrationen für die Werke von Voltaire, Cervantes, Frisch, Rilke und vielen anderen. Außerdem entstehen eigene Kunstdrucke, wie der hier gezeigte, von der Landschaft um Ruvigliana inspirierte "Garten" sowie die ersten Manuskripte für verschiedene Kunstlehrbücher. Reiner entwickelt auch Schriften, zum Teil gemeinsam mit seiner Frau Hedwig, die der Aussage des Sohns Roland zu folge die eigene Karriere zurückgestellt hatte, um ihren Mann zu unterstützen. 1947 veröffentlichten die beiden ein Handbuch für Schriften unter dem Titel "Alphabets" (Standort 36 559).

Zahlreiche Ausstellungen präsentieren über die Jahrzehnte Imre Reiners Werk einem internationalen Publikum. Zur Erinnerung an seinen 100. Geburtstag am 18. August 1990 erscheint eine durch Roland Reiner kuratierte Sammlung von 100 Holzstichen. In dem Band sind außerdem die wichtigsten Lebensdaten, Ausstellungen, Buchillustrationen und Publikationen von Imre Reiner zusammengestellt, so dass wir ihn als weiterführende Lektüre gerne empfehlen (Standort Bibl. Drucke 98 041).

Weiterführende Literatur:

Roland Reiner: Blumen und Früchte in Holzstichen von Imre Reiner. Eine chronologische Darstellung. Zum 90. Geburtstag des Künstlers am 18. August 1990, Bern 1990.

Imre Reiner: Modern Craftsmen, in: Below the fold 1,3 (2006), S. 1-20, online: <http://www.ku-viscom.com/404/images/ImreReiner.pdf>